

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 592.**

Gratis-Beilage:



Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gelehene 15 Pfg., Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 135.

Donnerstag, den 24. November 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser, der am Sonnabend in Kiel die Taufe des Linienhieses „Deutschland“ vollzog, beschloß im Laufe des Montags die Reichsverf. Abends reiste der Monarch nach Obereschlesien und zwar zunächst nach Groß-Strehlitz zur Jagd.

Die Kaiserin ist aus Kiel und Flön wieder nach Potsdam zurückgekehrt und besuchte am Montag, dem Geburtstag der verewigten Kaiserin Friedrich, mit ihrer Tochter das Mausoleum bei der Friedenskirche, wo sie eine Umdacht verrichtete und am Sarkophag ihrer Schwiegermutter einen Lorbeerkranz mit Marschall-Niel-Nosen niederlegte.

Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen hat sich am Totenmontag abends im Fürstlich Solms'schen Schlosse zu Licht mit der Prinzessin Gleonore zu Solms-Hohensolms-Rich verlobt und solches durch das Staatsministerium in Darmstadt amtlich bekannt geben lassen. Der Großherzog ist seit 1901 von seiner ersten Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Melitta von Koburg-Gotha, geschieden. Das einzige Kind des großherzoglichen Paares, die kleine Prinzessin Klärbäbe, starb auf einem Besuche am Jarenhote in Schemenwiec ganz plötzlich. Prinzessin Gleonore stammt aus einem der ältesten hessischen Standesherrlichen Familien, sie steht im 33. Lebensjahre und ist 3 Jahre jünger als ihr Bräutigam, der Großherzog, der 36 Jahre zählt.

Die Verewigung der finnischen Truppen auf den Graf-Regenten Leopold von Lippe-Biesterfeld hat in Abwesenheit des Graf-Regenten auf dem Truppenübungsplaz zu Senne durch den Obersten v. Strubberg stattgefunden, der bei dieser Gelegenheit ein Hoch auf den Regenten ausbrachte. Den verewigten Offizieren aber wurde ein Telegramm des Regenten überreicht, in dem es nach einer herzlich beglückwünschenden Truppen zum Schluß heißt: „Aus treuem deutschen Soldatenherzen rufe ich mit

Ihnen allen: Es lebe der oberste Kriegsherr! Seine Majestät der Kaiser. Hurra!“

(Die nächsten Arbeiten des Reichstages.) Der Reichstag soll sich, wie ausdendend offiziös verlautet, nach seinem Wiederzusammentritt zunächst mit den neuen Handelsverträgen beschäftigen; wenigstens besteht in den maßgebenden Regierungskreisen die Absicht, sie sofort dem Reichstage vorzulegen, unbekümmert um den Ausgang, den die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen werden. In Anbetracht der mäßigen Finanzlage wird der Reichstag wahrheinlich auch mit Steuerfragen in umfassender Weise beschäftigt werden, als bis jetzt vielfach angenommen worden ist.

Nach zweiwöchiger Pause hat sich das Abgeordnetenhause am Montag wieder zu läblichem Tun versammelt. Es war die 100. Sitzung und aus diesem Anlaß schmückten Blumen den Plaz des Präsidenten. Zu dem Beratungsstoff gehörte zunächst eine Ueberficht der Etatsüberreitungen im Jahre 1902. Es handelte sich um rund 88 Millionen Mark. Die Abg. Dr. Sattler (natl.), v. Strombeck (Ztr.) und Dr. Friedberg (natl.) rügten die Höhe der Summe, dann erzielte die nachträgliche Bewilligung. Hierauf wurde ein von allen Parteien mit Ausnahme des Zentrums unterstühter Antrag beraten, die Regierung möge halbjährlich einen Gesandtschaftsber. die Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrpersonen an höheren Mädchenschulen vorsehen. Nach längerer Erörterung gelangte der Antrag zur Annahme.

Aus Wien wird von angehlich unterrichteter Seite bekätigt, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland auf einen Punkt gelangt sind, daß man sicher darauf rechnen kann, daß der Vertrag noch vor Jahreschluß den Parlamenten zur legislativen Erledigung vorgelegt werden kann.

Zur Sicherung möglicher Einheitsficht der landesbehördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Typhus im preußischen Regierungsbezirk Trier, im oldenburgischen Fürstentum Wierfeld und in

den reichslandischen Bezirken Unter-Elsass und Lothringen ist der Geheimne Regierungsrat Schneider zum Reichstommittag für Typhusbekämpfung im Südwesten des Reiches berufen worden.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten lehnte den Antrag der Sozialdemokraten auf Vornahme der Gemeindevahlen am Sonntag mit 55 gegen 13 Stimmen ab. Der Antrag, die Wahlen am Sonntag fakultativ zuzulassen, wurde ebenfalls abgelehnt und zwar mit 46 gegen 22 Stimmen.

Im Herzogtum Gotha herrscht Aufregung. Dort sind die Domänen und Forsten nicht Staats-eigentum, sondern Besitz des herzoglichen Hauses. Den daraus entstehenden Mißbilligkeiten sollte durch Gelez abgeholfen werden, das im April vom Landtage angenommen wurde und wonach die Hälfte der Domänen der Staat erhalten, die andere Hälfte aber dem Herzog verbleiben sollte. Väterem wurde zugleich eine Dividende von 300 000 Mark zugesichert. Herzog Karl Eduard ist noch minderjährig. Dem Regenten, Erbprinzen Ernst von Hohenlohe, sind nun Bedenken gekommen, weil die Verechtigten der Gemeinden an den Wadungen noch nicht verewigtlich festgesetzt worden sind und die Verewigungen des Herzogs in Belgien, Bulgarien usw. dem Teilungsplane bisher nicht zugestimmt haben. Der Regent will daher das Gelez nicht vollziehen, vielmehr die Entscheidung dem Herzog selbst überlassen, der im Juli 1905 die Regierung antritt. Mit der Angelegenheit wird der soeben erfolgte Rücktritt des Staatsministers Gertig in Verbindung gebracht.

Die deutschen Eisenbahnen vereinbarten im Oktober aus dem Personenverkehr 48,9 Millionen Mark oder 3 Millionen mehr, aus dem Güterverkehr 123,9 Millionen oder 4,8 Millionen Mark mehr. Gesamtumlage der Bahnen 47 533 Kilometer.

Der Abschluß von Lotterieverträgen zwischen Preußen und mehreren anderen Staaten soll unmittelbar bevorstehen. Die Verhandlungen sind angehlich zum Abschluß gelangt.

Rußland und England haben guten Willen, die Befugnisse der internationalen Untersuchungs-

Wir heiraten!

Humoreske von G. von Gabain.

(Nachdruck verboten.)

Johann kratzte sich hinter den Ohren und zog die Stirn kraus.

„Das ist eine verdamnte Geschichte!“ meinte er, neben dem Föhren durch den Garten gehend. „Was denken Sie morgen am Sonntag nachmittag von einem kleinen, gemeinschaftlichen Spaziergang nach Hofenbain? Ich war freilich noch niemals da, aber eine einmalige Ausnahme.“

„Ich kenne es auch nicht,“ entgegnete Luise mit der unschuldigen Miene von der Welt, „aber es soll sehr schön dort sein, und da es gerade auf meinen freien Sonntag trifft, will ich es Ihnen nicht abschlagen. Wir treffen uns dort, denn ins Gerede kommen möchte ein sitzames Mädchen ja nicht.“

„Bon, reizendes Luischen, also um vier Uhr am Rendez-vous-Plaz!“ Sie nickte, und hüsch, hüsch war die Schlange aus dem Paradies verschwunden.

Schlummern genug war es Herrn v. Salten ergangen. Mit der verdrießlichsten Laune hatte er in einem Raucher-Coupé Plaz genommen und dem Schaffner eine Mark in die Hand gedrückt. Dieser hatte verewndnisvoll auf den klingenden Wink erwidert:

„Der Herr wünschten allein zu bleiben? Werde mein Möglichstes tun, obgleich der Zug stark besetzt ist.“ Salten machte es sich bequem,

zündete eine Zigarre an und dachte großend über seine fatale Lage nach. Die Schwägerin kannte er noch garnicht, denn der Hochzeit des Bruders hatte er nicht beigewohnt, jede Einladung energisch zurückgewiesen, bis es Freis endlich gelungen war, sein Kommen zu der Feier des Jahrestages seiner Hochzeit und zugleich zur Taufe des ersten Sprößlings durchzusetzen. Salten war recht unbehaglich zu Mute, aber, so hatte er sich gesagt, einmal mußte er doch in den lauern Apfel beißen, und da war es am besten, wenn das Haus voll Gäste war und er sich unauffällig im Raucher- oder Speisezimmer verkrühen konnte.

Ein schriller Pfiff der Lokomotive ertönt, und der Zug ist gerade im Begriffe, sich in Bewegung zu setzen, da wird die Coupéstür geöffnet, und eine leicht verschleierte, elegant gekleidete Dame steigt ein. Salten traut seinen Augen nicht; er hebt abwehrend die Hand und ruft in strengem Ton: „Das Coupé ist nicht für Frauen, wir wollen allein bleiben!“ Schaffner, plazieren Sie die Dame anderswo!“ Der Kondukteur macht eine entschuldigende Handbewegung und wirft die Tür zu. Salten springt wütend auf, eilt ans Fenster, winkt und ruft, aber alles ist vergebens, der Zug läßt sich nicht aufhalten. So wirft er sich in seine Ecke und hüllt sich in dicke Rauchwolken, während die junge Dame das leichte Handgepäck ordnet und dann gleichfalls ihren Plaz einnimmt. Sie ist verlegen und beleidigt durch die Taktlosigkeit und nimmt sich vor, den albernem, eingebildeten Narren keines

Wortes zu würdigen. Sie steht rechts, er links aus dem Fenster; beide scheinen mit Interesse die ziemlich öde Gegend zu studieren, an welcher der Zug vorbeisauft. Nach einer Weile wagt das reizende Geschöpf einen Seitenblick aus seinen Glukaugen. Wunderbarer Zufall, auch er blinzelt durch den Tabaksqualm zu ihr hinüber, und gleichsam, als hätte er sich auf ihrem unerhörten Verbrechen erlappt, wirft er mit einem kräftigen Schwung seine große imponierende Gestalt herum.

„Flegel!“ knirscht die Dame durch die Perlschnüden, aber erschrocken ob dieser wenig salonfähigen Ueherung, und um den faux pas zu verewischen, hülfelt sie leicht in das keine Vatistuch hinein und wiederholt dieses hüpfen in kleinen Zwischenräumen. Unbewußt hat sie damit dem rauhen Patron eine Lehre gegeben. Sie steht mit stiller Genugtuung, wie sich die breite ihr zugelebte Rückseite ihres Reisegefäßes langsam nach links bewegt und sein männlich schönes Profil sich ihr zuwendet. Mit dem Instinkt einer echten Gvaterochter hat die Dame erraten, was nun kommen wird, und um die Katastrophe zu beschleunigen, weht sie mit dem Taschentuche, als ob sie der Rauch inkommodiere.

„Die Zigarre scheint Sie stark zu belästigen, gnädiges Fräulein?“ jagte Salten, wenn auch etwas verbindlicher, so doch immer noch verkrümt.

„Ich bitte sich keinen Zwang aufzuerlegen und von ihrem Recht weiter den ausübendsten Gebrauch zu machen,“ gab sie ironisch lächelnd zurück.

Kommission für den Hüller Zwischenfall in betriebliger Weise zu regeln. So konstatiert die „N. A. Z.“ Umdenkung hätten auch die Engländer schwerlich die russische Flotte nach Ostasien abdampfen lassen. Im indischen Ozean, den die Russen zu passieren haben, sollen sich bereits japanische Kreuzer und Torpedoboote befinden. Nach Londoner Berichten wird die Konvention schon in diesen Tagen abgeschlossen. — Die Untersuchung in der Hüller Affäre ist abgeschlossen. Es ist nichts dabei herausgekommen. Die Russen schwören auf die japanischen Torpedoboote, die englischen Fischer wissen nichts davon. Die geschädigten Fischer haben auch ihre Entschädigungsansprüche gestellt; für gehabten „Schrecken“ wird von einigen je 1000 Mark beansprucht.

(Südwestafrika.) Eine neue Unglücksnachricht kommt aus Südwestafrika. Der Hamburger Dampfer „Gertrud Börmann“, an dessen Bord sich ein Transporttransport befand, ist vor Swakopmund strandete. Ein Telegramm meldet: Hauptmann von Dahnte, Führer des Transportes, teilte in der Nacht vom 20. zum 21. November aus Swakopmund mit: „Gertrud Börmann“ ist 15 Kilometer nördlich Swakopmund bei Nebel gestrandet. Wetter ruhig. Mannschaft größtenteils in Sicherheit, hoffe Pferde und Ladung zu bergen.“ An Bord der „Gertrud Börmann“ befinden sich: Feldvermessungstrupp, 4. Eskadron, 2. Eskadron, zusammen 24 Offiziere, 382 Mann, 300 Pferde. Der Kommandant der „Binea“ meldet über die Hilfeleistung bei dem heftigen Nebel nördlich von Swakopmund im Nebel gestrandeten Transportdampfer „Gertrud Börmann“: Die Frachtkräfte und Passagiere sind durch die „Binea“ an Bord genommen. Desgleichen das Expeditionskorps. Sie sind nach Swakopmund gebracht. Es wird versucht, zunächst die Pferde, dann die Ladung an Land zu bringen. Leichter und Dampfmaschine sind in genügender Anzahl vorhanden. Wenn das Wetter gut bleibt, kann voraussichtlich der größte Teil der Ladung geborgen werden, während der Dampfer selbst wohl verloren sein wird. — Der Verlust des Pferdewerkmaterials ist bei unserer afrikanischen Expedition ein ganz bedeutender. Einem Privatier der „Münch. Zeitg.“ entnehmen wir, daß bei einer Kompagnie, die mit 231 Pferden vor 6 Wochen aus Swakopmund abritt, noch 73 Pferde vorhanden waren. Die Batterien verloren bis zu Zweidrittel ihrer Bepannung, die bekanntlich aus Maulseilen besteht.

Oesterreich-Ungarn. Dem am vergangenen Donnerstag in Wien zusammengetretenen österreichischen Abgeordnetenhaus ist vom Finanzminister Rozal das Budget unterbreitet worden. Die Gesamteinnahmen übersteigen mit 1.796.326.654, die Gesamtausgaben um 1.574.793.000. Der Abschluß ist also ein günstiger.

Russland. In Rußland-Polen werden die Unruhen immer ernster. Die Keiservision-Ausschreitungen haben den Anlaß zu den Rebellionen gegeben, die unter hervorragender Beteiligung polnisch-sozialer Elemente dem ostasiatischen Kriege den Krieg erklären. Am vorigen Mittwoch kam es in Warschau zu einem regelrechten Straßenkampf, in dem 14 Personen getötet, etwa 100 verwundet und gegen 1000 verhaftet worden sind.

Petersburg. 22. November. Ein kaiserlicher Erlass beruft den Statthalter Mererjew in den Reichsrat und ernennt ihn zum Mitglied des Ministerkomitees. (In Anagnade scheint er demnach nicht gefallen zu sein.)

Amerika. Bei der am 19. d. M. stattgehabten Enthüllungsfest des Standbildes Friedrichs des

Großen in der Kriegsschule zu Washington erwiderte Präsident Roosevelt auf die Ansprache des deutschen Botschafters Freiherrn Speck von Sternburg mit einer längeren Rede, in der er nach dem Dank für die dem amerikanischen Volke gewidmete Gabe Friedrich den Großen als einen unvergleichlichen Heerführer feierte. Der Präsident betonte dann weiter, er übernehme die Statue als ein Sinnbild der Bande der Freundschaft und der Zuneigung, die, wie er vertraue, im Laufe der Jahre das amerikanische und das deutsche Volk immer enger verknüpfen würden. Es sei ihm, wie er zum Schluß hervorhob, eine große Freude gewesen, neuerdings die ersten Schritte zu tun in den Unterhandlungen für einen freundschaftlichen Schiedsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

In Ruzden erklärt man, daß die Baltische Flotte durch die Einnahme von Port Arthur nicht in Mitleidenhaft gezogen werden würde, wenn die Einnahme vor ihrer Ankunft erfolge, denn sie habe als Zielpunkt Rabindorf. Die Japaner haben am 15. d. M. vor Port Arthur eine neue Niederlage erlitten.

Der russische Torpedobootzerstörer „Mastoropy“ ist von Port Arthur entkommen und nach Tschifu gelangt, wo er nach Landung der Mannschaften von seinem Kommandanten in die Luft gesprengt wurde.

Die Beschaffenheit der von den Verteidigern Port Arthurs verwendeten Granaten läßt den Mangel, besonders an den Zündern, erkennen. Alle russischen Gefangenen berichten von zunehmendem Hunger in der Festung. Es wird auch behauptet, daß die russischen Kommandeure über die Fortsetzung der Verteidigung uneinig seien. Dies stimmt mit der Vermutung überein, daß der „Mastoropy“ Depeschen überbracht habe, die die Entscheidung dieser Frage an den Jaren verweisen. Daraus würde sich auch erklären, was General Stössel veranlassen konnte, seinen besten Torpedojäger zu opfern.

Ein Teil der vor Port Arthur liegenden japanischen Flotte ist nach der Heimat zurückgekehrt, um dort Schäden auszubessern und alsdann dem russisch-baltischen Geschwader entgegenzufahren.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Das Hochwird unserer umfangreichen Waldungen geht einem traurigen Winter entgegen. Infolge der anhaltenden Trockenheit des Sommers ist die Grasnarbe der Waldwiesen und Schonungen fast erkorben und die Heidebeersäucher und das Heidekraut haben nur wenige frische Triebe angelegt, sodah die Tiere des Waldes nur geringe Nahrung finden. Schon jetzt kann man beobachten, wie sich die Hühler in die Nähe der menschlichen Wohnstätten wagen, um die liegen geliebten grünen Nüssen und Koblblätter aufzuleben und auf der jungen Saat zu laßen. Sollte ein starker Schneereich Winter eintreten, so wird manches Stück Wild aus Nahrungsmangel zu Grunde gehen.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg gibt bekannt, daß die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner für den Regierungsbezirk Merseburg, entsprechend dem § 2 des Wildschongesetzes mit Ablauf des 30. Novbr. geschlossen wird.

Prettin. 21. Novbr. Ein schönes Zeichen von Anhänglichkeit an die alte Heimat bezeugten die in Berlin wohnenden Prettiner. Sie hatten kürzlich eine Verammlung anberaumt, in welcher Sammlungen für den hiesigen Turnhallenbaufonds veranstaltet wurden. Als Ergebnis derselben wurden nummehr 100 Mk. herbeigeholt.

Torgau. In den Folgen einer Blutvergiftung durch einen Bidel an der Lippe starb am Sonntag in Lazarett der Heerliche Gottardt von der 5. Kompagnie 72. Infanterieregiments. Mittags hatte man die Eltern, in Dubro wohnhaft, nachdem man ihnen zuvor schon brieflich Nachricht gelangt, durch ein Telegramm in Kenntnis gesetzt. Leider konnten sie ihren Sohn nicht mehr lebend antreffen. — Im Gefängnis erhängt hat sich in der Nacht zum Sonntag ein in den hiesigen Jahren stehender, von auswärtig eingebrachter Untersuchungsgefangener. Seine Ehefrau war Sonnabend gekommen, um ihn zu besuchen, scheint aber nicht sonderlich schmerzvoll durch die Nachricht vom Schicksal des Gatten bewegt worden zu sein, denn auf die ihr gemachte bezügliche Mitteilung drückte sie in lafonischer Kürze ihre Verwunderung aus und machte kehrt, ohne daß sie sich weiter kümmerte.

Camitz. Ein bedauerliches Unglück hat die Familie Kleinmager hier betroffen. Die 19jährige Tochter Anna war Dienstag vor acht Tagen auf dem Nittergute in der Walschische beschäftigt und wollte eben stehlen zulegen, als insolge eines Windstoßes eine Flamme herausschlug und im Nu die Kleider des Mädchens ergriff. Die Unglückliche raste, lichterloh in Flammen stehend, auf dem Soie umher und vermochte sich noch selbst mit Wasser zu begießen, bis man herbeieilen konnte, um ihr Hilfe zu leisten. Diese kam leider zu spät. Die erlittenen Verletzungen hatten den Körper derart zugerichtet, daß das Mädchen am Dienstag von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. — Zu dem erwähnten schweren Unglücksfall, dem die 19jährige Anna Kleinmager selbst sich zum Opfer ließ, ist noch zu bemerken, daß die bedauerlichen Eltern zum zweitenmale binnen Jahresfrist von einem schmerzlichen Verlust betroffen wurden. Am zweiten Weihnachtsfeiertage vergangenen Jahres zumtunelten sich die beiden 10- bis 12jährigen Brüder der Verunglückten auf dem Gie der „Alten Elbe“, als plötzlich der jüngere einbrach. Der zu seiner Rettung herbeieilende Bruder verank mit ihm in dem tiefen Schlamm. Der Vater, welcher in der Nähe gewohnt hatte, konnte nur die Leichen seiner geliebten Kinder dem nach Clemene entreißen.

Wittenberg. 21. Novbr. (Töflich verunglückt.) Der Garnisonbauhüher Langenstraß 399 sich bei der Beschäftigung der hiesigen Schloßkaserne durch einen Sturz derartig schwere innere Verletzungen zu, welche alsdann den Tod des Bedauernswerten herbeiführten.

Coswig. 17. Nov. Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen ist in vergangener Nacht der Führer eines der Firma Gebr. Schach in Wittenberg gehörigen Möbelwagens, der etwa um 2 Uhr nachts unsere Stadt passierte. Der patrouillierende Schußmann fand um 5 Uhr im östlichen Teil des breiten Weges den an Kopf und Leib schwer verletzten Mann und veranlaßte seine Ueberführung in das Krankenhaus, wo der Verunglückte bald darauf seinen Verletzungen erlag. Jedenfalls ist er auf seinem Sitz eingeschlagen, vom Wagen gestürzt und überfahren worden; auch scheint der unter dem Wagen angebrachte, zur Aufnahme von

„Sie gestatten also? Ich bin so sehr an meine Zigarre gewöhnt, und einem alten Junggesellen müssen Sie schon die Untugend nachsehen.“ Zum erntmal wandte er ihr sein Gesicht voll zu.

„Ich bin daran gewöhnt. Mein Gatte —“

„Ach, verheiratet?“ Sein Blick klarte sich sichtlich. Eine leichte Kopfschmerz war die einzige Antwort, aber ihre Augen fixierten den Mann. Zug um Zug lüftete sie die frappante Neugierigkeit mit — Da wurde ihr Gräbeln unterbrochen.

„So muß ich tausendmal um Verzeihung bitten, meine gnädige Frau. Ihre jugendliche, mädchenhafte Erscheinung konnte unmöglich die Vermutung aufkommen lassen, daß —“

„Bitte, das tut nichts, mein Herr!“ fiel sie ihm kühl ins Wort und wandte sich wieder ihren landschaftlichen Betrachtungen zu. Wieder dieses Schweigen, nur ab und zu so fog von ihrer Seite ein prüfender, von seiner ein bewundernder Blick herüber und hinüber.

„Ich irre mich nicht“, küsterte die junge Frau, er ist es entschieden. Die Neugierigkeit ist zu groß! Nur das eine stimmt nicht: Dieser ist ein schauderhafter Brummbar, während der andere — na, das macht weil er verheiratet ist. Wie wäre es“, lachte sie verächtlich, „wenn ich mich daran machte, die Geldentat zu vollbringen, und den Weiberfeind zu beschreiben, daß er zu freigesahne fahne schwort!“

Währenddem sah Salten, dem die Zigarre ausgegangen war, ruhig da und hatte ganz eigene Gedanken.

„Ein famoscs Weib! Wenn sie nur nicht so reserviert täte! Ich möchte so gern in Erfahrung bringen, wer sie ist und wohin sie reist. Sie ist ja, Gott Lob, verheiratet, und wenn sie es auch nicht wäre, mir kann sie doch nicht gefährlich werden; Amors Pfeil durchdringt den Panzer hier nicht!“ Ein lauter Schlag ließ die Dame aus der äußersten Ecke erschreckt hinblinzen.

„Bardon, meine Gnädige, ich glaube, die Uhr wäre mir gestohlen“, entschuldigte sich Salten.

„Ein probates Mittel, die Uhr auf ihre Haltbarkeit zu probieren; der Hieb war so kräftig, daß ein normales Herz gleich dabei in Stücke gebrochen wäre“, lachte die Dame belüßigt.

„Rechnen Sie mit dem Herzen eines alten Jagesoldates, meine Gnädige“, entgegnete er, sich ob seines hohen Standes selbstbewußt an die Brust schlagend.

„Ach, so, ich verstehe. Die Bahn zu dem kleinen, warmblütigen Ding, das wir Herz nennen, ist schneeverweht, sodah kein Sonnenstrahl hindurchdringen kann. Fürnahr, ein beneidenswertes Zustand! Sie sind ein Sonntagkind mein Herr, von denen man ja sagt, daß sie die Lieblinge der Götter sind. Hier bewahrheitet sich der Ausspruch tafächlich.“

„Sie spotten, meine Gnädige, denn eine verheiratete Frau kann unmöglich diesem Prinzip hulbig, oder doch?“ fragte er, ein Stückchen näher rückend. „Sollte der Schein trügen?“ Sie blinzelte mit den niedergeschlagenen Augenlidern, als wären

ihr Tränen in die Augen. Ein tiefes Aufseuzen war die Antwort, aber es sprach beredter, wie Worte es vermocht hätten.

„Unmöglich verheiratet?“ stieß Salten rauh hervor.

Sie nickte und hauchte, dabei ihre sanften Augen aufschlagend. Sehr!

Das in Bereitschaft gehaltene Taschentuch tat seine Schuldigkeit, indem die zart behandschulte Hand es leicht gegen das Gesicht drückte.

„Welch ein graujames Gesicht für eine so schöne, junge, bezaubernde Frau!“ wagte Salten im Flüßter zu sagen. „Gibt es denn keinen Ausweg? Nufen Sie die Geheke an, machen Sie sich frei!“

„Und was dann?“ fragte sie, traurig ihre weichen Samtaugen erhebend, daß dem Junggesellen ganz heiß wurde. „Soll ich meinen vier unmündigen Kindern den Vater nehmen? O nein, mein Herr, da heißt es gebuldig ausharren bis —“ Bei der lebhaften heißen Debatte hatte keiner von beiden bemerkt, daß der Zug in die Station eingelaufen war; erst der monotone Ruf des Schaffners brachte sie wieder zu sich.

„Ich freue mich, Sie von meiner Ihnen aufgeführtenen Gesellschaft so schnell betreten zu können“, warf die junge Frau gleichmütig hin, indem sie ihr Köpfchen aus dem Leib nahm und sich ansichtigte das Coupee zu verlassen.

Fortsetzung folgt.

Spiegeln bestimmte Kosten einen Teil der Verletzungen bewirkt zu haben. Das Gehirn hat fürherlos seinen Weg nach Wittenberg fortgesetzt und ist auch nach 5 Uhr dort eingetroffen, worauf sofort Boten ausgesandt wurden, um den Verwundeten aufzuluchen. Der Verunglückte heißt Müller und ist aus Döben.

Mühlberg. Bei dem Abgraben einer Wiese in Nichtenberger Kur zur Gewinnung von Boden zur Verfertigung des Gbdeiches zwischen Nichtenberg und Gaisich wurden einige 20 menschliche Geirippe ausgegraben. Dieselben lagen nur etwa 1 Meter tief. Da die Zähne im Ober- und Unterkiefer noch gut erhalten sind, so handelt es sich wohl um junge Leute und wahrscheinlich sind es Soldaten, die im Jahre 1813 hier begraben wurden, als die vereinigten Preußen und Russen gegen die Franzosen in hiesiger Gegend kämpften.

Sirchhain. Dienstag früh starb unter großen Schmerzen der Altbürger Paul Löwe an Blutvergiftung. L. hatte am Halse ein Pickelchen gehabt und muß sich beim Jauschfahren mit der schmutzigen Hand den Gesichtsfuß eingemipft haben. Als sich Schmerzen einstellten, ließ er sofort den Arzt holen, befolgte aber leider dessen Anordnungen nicht, sondern arbeitete Sonnabend in der Scheune. Am Montag stellten sich so fürchterliche Schmerzen ein, daß der Tod für ihn eine Erlösung war. L. war 40 Jahre alt und hinterläßt außer seiner Mutter auch eine zahlreiche Familie.

Gitterfeld. 18. Novbr. Mächtig geworden ist der Direktor der Niederbischen Brauerei, Beterien, nach Untererschlagung von 3000 Mark. Er hat sich nach der Schweiz gewandt.

Leopoldshall. 21. Novbr. (Scheintod.) Eine 81 Jahre alte Frau war heute bei der Totenrauh als verstorben angefaßt. Als diese heute im Laufe des Tages die übliche Waschung vornahm, erwachte die alte Dame wieder.

Vermischtes.

Was die Berliner Gemeindefchulen kosten. Die Kosten des Berliner Gemeindefchulwesens betragen nach dem Berichte der städtischen Schuldeputation im Jahre 1903 15,726,456 Mark, das heißt 634,858 Mark mehr als im vorhergehenden Jahre. Unter Aufsicht und Verwaltung der städtischen Schuldeputation standen 272 Schulanstalten, außerdem hatte die Deputation noch die Aufsicht über 57 Privatfchulanstalten. In den 265 Berliner Gemeindefchulen waren 265 Nettoern, 2747 Lehrer, 1618 Lehrerinnen, zusammen 4630 wissenschaftliche Lehrpersonen und außerdem 310 Fachlehrerinnen beschäftigt. Im ganzen find 218,798 Kinder — abgesehen von den Freischülern der höheren Lehranstalten — unentgeltlich auf Kosten der Stadt Berlin unterrichtet worden.

Strafe für Ausschlagung eines Ehrenamtes trifft einen Berliner Eigentümer. Er weigerte sich, die Mitgliedschaft der Steuervoreinsetzungs-Kommission anzunehmen, und wurde von der Stadtverordneten-Versammlung auf drei Jahre der Ausübung seines Rechts auf Teilnahme an der Verwaltung und Vertretung der Gemeinde für ver-

lustig erklärt. Auch soll er für diese Zeit um ein Viertel stärker zu den Gemeindefchulgaben herangezogen werden. Die Klage hingegen wurde vom Bezirksausfchuß kostenpflichtig abgewiesen.

Für das Völkerschladtdenkmal bei Leipzig sind bis jetzt 608,651 Mk. eingegangen. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Vom Tanzboden ins Justizhaus. Das Kriegsgericht der achten Division verurteilte, wie man aus Dessau meldet, nach zweitägiger Verhandlung den Geretteten Günther und den Musikleiter Voigt vom 93. Infanterie-Regiment wegen militärischer Aufruhes zu je fünf Jahren und einen Tag Justizhaus, den Unteroffizier Heime wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis. Seine hatte in der Trunkenheit mit Günther und Voigt einen Streit auf dem Tanzboden provoziert. Die Angegriffenen hatten dem Unteroffizier das Seitengewehr abgenommen.

Schreckenstat einer Mutter. Weil sie wegen Diebstahls bestraft werden sollte, verurichte in Braunschweig eine Witwe ihre beiden Kinder und sich selbst mit Gas zu vergiften. Die älteste, 18-jährige Tochter wurde tot aufgefunden, während die Mutter und das jüngste Kind noch schwache Lebenszeichen von sich gaben.

Kaubmord. Die „Donau-Frg.“ meldet aus Straubing, daß der Buchhalter des Nürnberger Raiffeisenvereins Wlages im Gasthaus Münchener Hof mit durchschnittenem Kehle und eingeschlagenem Schädel aufgefunden wurde; geraubt waren 3000 Mark. Als der Tat verdächtig wurde das auf der Reise befindliche Ehepaar Fremontiner verhaftet.

Ein irrsinniger Wirt erschöß in Wallenrod (Oberhesien) seinen Schwiegervater und verletzle drei andere Personen schwer.

Oberleutnant Rieger — Kriegsfreiwilliger. Ein dieser Tage aus Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrter Braunschweiger traf anfangs September d. Js. in Swakoppund einen Kriegsfreiwilligen des deutschen Expeditionskorps, dessen hohe, schlante Gestalt und ernstes melancholisches Aussehen ihm auffielen. Es war der frühere Oberleutnant Rieger, der in Wörchingen den Kaufmann Adams erschossen und dafür zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt, aber nach etwa drei Jahren begnadigt worden war. Er hat sich dem Expeditionskorps angeschlossen, um gegen die Hottentotten zu kämpfen.

Gestrandet. Wie aus Newyork berichtet wird, ist der Dampfer „Sicilian Prince“ mit 612 Passagieren von Neapel, Palermo und Marfelle am Bord, eine Meile östlich der Rettungsstation Long Beach in der Nähe der Feuerinsel gestrandet. Die Passagiere wurden glücklich gerettet und auf Schleppehdampfern nach Newyork gebracht.

Ueberschwemmungs-Katastrophe in Niederländisch-Indien. Nach einer Meldung des Amsterdamer „Handelsblatt“ aus Batavia hat ein Orkan auf den Talaot-Inseln, nordöstlich von Celebes, eine große Ueberschwemmung verursacht; an 30,000 Einwohner sind obdachlos, Häuser und Schiffe sind zerstört, die Pflanzungen vernichtet. Nach weiteren Meldungen sind auch die Nanua-Inseln und die Inseln nördlich von Großjangir durch Ueberschwemmungen verwüstet worden, wobei 30 Personen um's Leben kamen.

Ein schauriger Mord wurde in Kalifornien verübt. Der älteste Sohn des reichen Brauereibesizers Peter ermordete Londoner Blättern zufolge seine Eltern und seine beiden Geschwister. Um die Tat zu verdecken, steckte er das Haus in Brand. Beweggrund war Geldgier.

Markt-Kalender.

Am 25. Nov.: Bm. in Blänsdorf, Schweinem. in Dommitzsch.
Am 26. Nov.: Bm. in Jessen, Baruth, Kalau.
Am 28. Nov.: Km. in Jessen.
Am 30. Nov.: Bm. in Herzberg a. G., Schweinem. in Wittenberg.

Produkten-Börse.

Berliner Fruchtmarkt am 21. November. Weizen markt. 174,50 bis 175,50, Roggen markt. 138,00—138,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—147, schwere 148—157 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 121—138 frei Wagen. Hafer, markt., mecklenb., pomm., preuß., pol. u. schles. fein 154 bis 164, mittel 148—153, gering 143—147 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 132,50—134,00, rund. 122,00 bis 126 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 142—149, fein 150—162 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 0 21,50—23,75. Roggenmehl 0 und 1 17,10—18,30. Weizenfleite 10,50—11,10. Roggenfleite 10,80—11,40 Markt.

Kurse vom 21. November 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101 30
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101 30
3 % dgl.	89 25
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101 30
3 % dgl.	101 30
3 % Preuss. Konsols	89 40
3 % Sächsische Rente	88 10
4 % dgl. Rentenbriefe	102 10
4 % Berl. Hyp.-Pfändf. 80 % abg.	99 69
3 1/2 % dgl.	93 50
3 % Preuss. Hyp.-Pfändf. 80 % abg.	100 20
3 1/2 % dgl.	94 —
4 % Deutsche Hyp.-Pfändf. u. b. 1910	101 69
4 % Meining. Hyp.-Pfändf. u. b. 1911	102 20
4 % Goth. Grand-Kr.-Bk.-Pfändf. u. b. 1913	102 50
3 1/2 % dgl.	97 50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfändf. u. b. 1906	87 90
4 % Nene Boden-Gesellsch.-Oblig.	100 20
3 1/2 % dgl.	95 —
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	106 50
Bankdiskont 5 %	Lombard 6 %
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	90 40
4 1/2 % dgl. v. 98	89 90
4 % Römian. 90er Rente	100 30
5 % alte Römian. an Rente	100 30
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100 —
4 % dgl. Goldrente	101 90
4 % Ungarische Goldrente	99 90
4 % dgl. Kronrenten	98 20
4 % Russische Staatsrente von 1902	91 40

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Ausgaben jeder Art haben durch die Anhalt-Dessauer Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und gelesenste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

Anzeigen.
Ein fauberes, mit den häuslichen Arbeiten vertrautes und in der Küche nicht ganz unerfahrenes
Mädchen
sucht zum 1. Januar 1905
Frau Neubant Radtke, Annaburg.
Eine Giebelwohnung
ist zu vermieten und event. sofort beziehbar.
Otto Schulze, Galtzhof zur Eisenbahn.
Eine Oberwohnung
ist zu vermieten. Wo? zu erfagen in der Exped. d. Bl.

Ein jüngeres
Dienstmädchen
wird zum 1. Januar gesucht.
Frau Voltzwalter Lehmann.
Vermittelt Kohlenjäure auf Flaschen gebracht
ff. Schultheißbier
empfiehlt zur gef. Abnahme
11 Flaschen für 1,00 Mk.
Hermann Beck.
Preisgefkrönte
Kaiser-Pfeffermünzküchel
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarz.

Größte Auswahl! **Neuheiten** Billigste Preise!

in Damen-Konfektion:	in Mädchen-Konfektion:	in Herren-Konfektion:
Schwarze Paletots von 5—30 Mk. Farbige Paletots von 9,50—20 Mk. Wolf-Capes, schwarz und farbig, von 7,50—25 Mk. Blousen von 1,60—7,50 Mk.	Jaquette in den neuesten Ausführungen von 1,80—15 Mk. Golftragen von 3—9 Mk. Kleider nur für kleine Kinder von 70 Pf. bis 6 Mk.	Anzug von 12,50—40 Mk. Hellerzieher von 12—36 Mk. Joppe von 5—24 Mk. Hoje von 1,50—12 Mk.
Burschen-Konfektion:	Knaben-Konfektion:	
Anzüge von 9 Mk. bis 22 Mk. Hellerzieher " 10 " " 16 " Joppen " 3,75 " " 14 " Hosen " 1,35 " " 6 "	Anzüge von 2 Mk. bis 15 Mk. Hellerzieher " 4 " " 12 " Mäntel " 2,50 " " 9 " Joppen " 2,60 " " 8 "	

Carl Quehl, Annaburg.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum Kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Damen-Blusen

in Barchend, Belour, Satin,
Halbwolle und reiner Wolle
empfehlen in großer Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.



Echter Aromatique

feinsten Magen-Liquor
von Th. Lappe, Neudietendorf.
Vielfach ärztlich empfohlen!
Originalflasche 1,75 Mk., Probe- u. Reiseflasche 60 Pf.
Alleinverkauf für Annaburg in der Apotheke.
Wirten und Wiederverkäufern Rabatt.

**Bettfedern, Julets, Bettzeuge,
Gardinen, Läuferstoffe,
Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- und
Kommodendecken**

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Das Fuhrgeschäft von N. Nefer

Annaburg, Feldstraße
empfehlen sich für Kutsch-, Reise- und Lastfahrten
bei mäßiger Preisstellung.

Empfehle in großer Auswahl:

Herren- und Knabenwesten, Walkjaden,
Unterhosen, Kinder-Trikots,
Normalhemden, Damen-Beinkleider,
Sweater, Zuavenjäckchen,
Knaben-Anzüge,
wollene Herren-Chemise's, Hemden- und
Kleiderbarchent, Bettzeuge, Julets,
Damen- und Kinderschürzen
zu den billigsten Preisen.

Sebast. Schimmener, Annaburg.



Garantirt rein!

Milch- u. Maistpulver

(kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)
enth. 60 Theile Marke A $\frac{29}{100}$ % 15 Theile Salz u. 25 Theile Vegetabilien
empfehlen $\frac{1}{2}$ Kilo-Paket 50 Pf. franko

Drogerie Annaburg (O. Schwarze).

Sind Sie mein Kunde, so
trag: derselbe enthält viele
kennen Sie meine Waren
ein schönes Geschenk zur
illustrirten Katalog, welcher
ganz umsonst wenn Sie mich
**Friedrich Wilhelm
Engels**
Weltbekanntes Stadt



verlangen Sie neuesten Nach-
wunderbüchliche Neuheiten.
nicht, dann sende ich Ihnen
Recht wohl meinen reich-
5500 Den. u. Brieflein enthält
20 Pf. für Nachdruck einlind.
**Räumen-Gräfrath
Solingen No. 660.**
waren-Versandhaus.

Ländliche Spar- u. Darlehnskasse Annaburg.

Sämtliche Futter-Artikel
und künstl. Wiesendünger
ist auf Lager. Die Vermengung der
Wiesenege vor Ausstreuen
des Düngers wird empfohlen.
E. Klausenitzer.

Fahrräder

von 90 Mark an
Kaufdecken Continental
von 6 Mark an,
Schlände Continental
von 3,50 Mark an.

Nähmaschinen

von 50 Mark an
empfehlen

Herm. Meyer Annaburg.

NB. Sämtliche Repara-
turen werden in eigener
Werstatt ausgeführt.

Va. Magdeb. Sauerkohl,

**Va. saure Gurken,
Senf- und Pfeffergurken**

empfehlen in bester Ware
J. G. Hollmig's Sohn.

Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugenbräunliches Aussehen, weiche, sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: Orientalische

Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pf. bei:
Apotheker Krieger in Annaburg.
Prompter Versandt nach auswärts.
6 Stück gegen Einzahlung des Betrages
von 3 Mark franko.

Magdeb. Sauerkohl

2 Pfund 15 Pf., nur so lange
der Vorrat reicht.

Magdeb. Pflaumenmus

2 Pfund 45 Pf.,
feinste Erdbeer- und
Himbeer-Marmelade,

ff. Preiselbeeren in Zucker,
feinste saure,
Senf- und Pfeffergurken

zu billigen Preisen
empfehlen

M. Richter.

Ameisenspiritus
Weinwasser 2 1/2
Entalpinuswasser

Fenchelhonig
Franzbranntwein mit Kochsalz
Hoffmannstropfen

Kaltwasser, auch mit Leinöl
Kampferspiritus

Leberthran u. ätherischen Oelen
Peppinwein

Rosenhonig auch mit Borax
Seifen-spiritus

Flüchtiges Euciment
empfehlen

Drogerie Annaburg
(O. Schwarze.)

Nachlass-Verzeichnisse

hält vorrätig die Buchdruckerei.

Bürgergarten.

Sonntag, den 27. November:

Grosse Varité-Vorstellung

von Krellwitz-Löffler in Leipzig.

Feinsten Astrachan-Kaviar,

in Dosen à 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund,
feinsten Hal in Gelee, 1 Pfund-Dose 1.00 Mk.,
2 Pfund-Dose 1.90 Mk.,

feinste französische Salsardinen, in Dosen zu 50, 55,
70, 100, 125, 150, 160 und 180 Pf.,

feinste Delikatess-Dessert-Geeringe, in Bouillon- und
Tomaten-Sauce, ganze Dose 1.15 Mk.,
halbe Dose 75 Pf.,

Appetit-Zild, in Dosen à 55 Pf.,
feinsten Lachs in Scheiben, ganze Dose 1.20 Mk.,
halbe Dose 70 Pf.,

Geeringe in Gelee, 1 Pfund-Dose 45 Pf.,
2 Pfund-Dose 85 Pf.,

Anchovy-Paste in Dosen à 55 Pf., **Sardellen-Butter**
in Dosen à 75 Pf. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Mast- und Fresspulver

für Schweine,

Paket 50 u. 60 Pf., empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Prompter Versandt nach auswärts

Wiederverkäufern Rabatt.



Komplette Irrigatore

von 1,25 bis 2,50 Mk.,
sowie sämtliche Erhält-
theile einzeln, als: Schlauch,
Winterrohr und Klystierrohr
zum Schrauben, Durchlaufshahn
aus Hartgummi,

Eisbeutel
aus wasserdichtem Stoff mit Metall-
verschraubung,

Inhalations-Apparate
Stück 1,75 Mk.,

Klystierspritzen für Kinder
empfehlen die

Drogerie Annaburg

O. Schwarze.

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Bl.



Chiffre-Anzeigen

für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzirungen sowie

Annoncen jeder Art
besorgt

am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G.
Magdeburg
Breitweg 41, Fernsprecher 198

Ofen- und Eisen-Lack,

Bernstein-Lack,
Spiritus-Lack

braun, schwarz und weiß
Nussbaum-Beize,

Bronze, flüssig und in Pulver,
sowie **Wasser-Bronze**
empfehlen die

Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Bei Aufgabe von kleinen Inseraten

wolle man
den dafür zu zahlenden
Betrag der Einfachheit halber
gleich entrichten. Die kleine Zeile
wird mit 10 Pf., für jede Wieder-
berichtigung die Hälfte berechnet.

Für größere Inserate bzw.
ständige Inserenten bleibt der
alte Zahlungsmodus bestehen.

Verlag der
„Annaburger Zeitung“.
H. Steinbeiß.

Schleisschen Fenchel-Honig-Extrakt,

à Flasche 25 Pf., empfiehlt

Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Als Schneiderin

empfehlen sich
Ida Kulisch.

Annaburger Landwehr-Verein.

Am Sonntag, den 27. Novbr.,
Nachmittags 4 Uhr

Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Goldener Ring“.

Tagesordnung:

1. Berlesens des Protokolls der
letzten Sitzung.

3. Anträge.

4. Steuern-Einnahme.
Der Vorstand.

Ein Holzvermeßer

(Kluppe) auf der Holzablage
verloren gegangen. Abzugeben
gegen Belohnung in

Ucker's Neue Welt,
Annaburg.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verwaltungspreisliste Nr. 592.**



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpartige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 135.

Donnerstag, den 24. November 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser, der am Sonnabend in Kiel die Laufe des Minierschiffes „Deutschland“ vollzog, beschließt im Laufe des Montags die Reichsreise. Abends reiste der Monarch nach Oberhausen und zwar zunächst nach Groß-Strehlitz zur Jagd.

Die Kaiserin ist aus Kiel und Plön wieder nach Rostock zurückgekehrt und besuchte am Montag, dem Geburtstag der verewigten Kaiserin Friedrich, mit ihrer Tochter das Mausoleum bei der Friedenskirche, wo sie eine Andacht verrichtete und am Sarkophag ihrer Schwiegermutter einen Lorbeerkranz mit Marfchall-Niel-Rosen niederlegte.

Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen hat sich am Donnerstagabend im kaiserlich Solms'schen Schloße zu Kich mit der Prinzessin Eleonore zu Solms-Hohensolms-Lich verlobt und solches durch das Staatsministerium in Darmstadt amtlich bekannt geben lassen. Der Großherzog ist seit 1901 von seiner ersten Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Melita von Koburg-Gotha, geschieden. Das einzige Kind des großherzoglichen Paares, die kleine Prinzessin Elisabeth, starb auf einem Besuche am Jarenhofe in Sternwiese ganz plötzlich. Prinzessin Eleonore stammt aus einem der ältesten hessischen standesherrlichen Familien, sie steht im 33. Lebensjahre und ist 3 Jahre jünger als ihr Bräutigam, der Großherzog, der 36 Jahre zählt.

Die Vereidigung der lipptischen Truppen auf den Graf-Regenten Leopold von Lippe-Biesterfeld hat in Abwesenheit des Graf-Regenten auf dem Truppenübungsplatz zu Senne durch den Obersten v. Strubberg stattgefunden, der bei dieser Gelegenheit ein Hoch auf den Regenten ausbrachte. Den verammelten Offizieren aber wurde ein Telegramm des Regenten überreicht, in dem es nach einer herzlichen Begrüßung der Truppen zum Schluß heißt: „Aus treuem deutschen Soldatenherzen ruhe ich mit

Ihnen allen: Es lebe der oberste Kriegsherr! Seine Majestät der Kaiser. Hurra!“

(Die nächsten Arbeiten des Reichstages.) Der Reichstag soll sich, wie angedeutet offiziell verlautet, nach seinem Wiederzusammentritt zunächst mit den neuen Handelsverträgen beschäftigen; wenigstens besteht in der maßgebenden Regierungskreise die Absicht, sie sofort dem Reichstage vorzulegen, unbekümmert um den Ausgang, den die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen werden. In Anbetracht der misslichen Finanzlage wird der Reichstag wahrscheinlich auch mit Steuerfragen in umfassender Weise beschäftigt werden, als bis jetzt vielfach angenommen worden ist.

Nach zweimonatiger Pause hat sich das Abgeordnetenhaus am Montag wieder zu löblichen Taten versammelt. Es war die 100. Sitzung und aus diesem Anlaß schmückten Blumen den Platz des Präsidenten. Zu dem Beratungstoff gehörte zunächst eine Ueberficht der Staatsüberschreitungen im Jahre 1902. Es handelte sich um rund 88 Millionen Mark. Die Abg. Dr. Sattler (natl.) v. Strombeck (Ztr.) und Dr. Friedberg (mitl.) rügten die Höhe der Summe, dann erfolgte die nachträgliche Bewilligung. Hierauf wurde ein von allen Parteien mit Ausnahme des Zentrums unterstützter Antrag beraten, die Regierung möge baldigst einen Gesetzentwurf betr. die Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrpersonen an höheren Mädchenschulen vorlegen. Nach längerer Erörterung gelangte der Antrag zur Annahme.

Aus Wien wird von angeblich unterrichteter Seite bestätigt, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland auf einen Punkt gelangt sind, daß man sich darauf rechnen kann, daß der Vertrag noch vor Jahreschluß den Parlamenten zur legislativen Erledigung vorgelegt werden kann.

Zur Sicherung möglicher Einheitslichkeit der landesbehördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Typhus im preußigen Regierungsbezirk Trier, im obdenbürgischen Fürstentum Birkenfeld und in

den reichslandischen Bezirken Unter-Elß und Lothringen ist der Geheime Regierungsrat Schneider zum Reichskommissar für Typhusbekämpfung im Südwesten des Reiches“ berufen worden.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten lehnte den Antrag der Sozialdemokraten auf Vornahme der Gemeinderwahlen am Sonntag mit 55 gegen 13 Stimmen ab. Der Antrag, die Wahlen am Sonntag fakultativ zuzulassen, wurde ebenfalls abgelehnt und zwar mit 46 gegen 22 Stimmen.

Im Herzogtum Gotha herrscht Aufregung. Dort sind die Domänen und Forsten nicht Staats-eigentum, sondern Besitz des herzoglichen Hauses. Den daraus entstehenden Mißhelligkeiten sollte durch Gesetz abgeholfen werden, das im April vom Landtage angenommen wurde und wonach die Hälfte der Domänen der Staat erhalten, die andere Hälfte aber dem Herzog verbleiben sollte. Letzterem wurde zugleich eine Zwillsche von 300 000 Mark zugesichert. Derzog Karl Eduard ist noch minderjährig. Dem Regenten, Erbprinzen Ernst von Hohenlohe, sind nun Bedenken gekommen, weil die Gerechtigkeit der Gemeinden an den Waldungen noch nicht vertretlich festgestellt worden sind und die Verwandten des Herzogs in Belgien, Bulgarien usw. dem Teilungsplane bisher nicht zugestimmt haben. Der Regent will daher das Gesetz nicht vollziehen, vielmehr die Entscheidung dem Herzog selbst überlassen, der im Juli 1905 die Regierung antritt. Mit der Angelegenheit wird der eben erfolgte Ministerrat des Staatsministers fertig in Verbindung gebracht.

Die deutschen Eisenbahnen vereinbarmten im Oktober aus dem Besondereverkehr 48,9 Millionen Mark oder 3 Millionen mehr, aus dem Güterverkehr 123,9 Millionen oder 4,8 Millionen Mark mehr. Gesamtlänge der Bahnen 47 533 Kilometer.

Der Vorschlag von Lotterieverträgen zwischen Preußen und mehreren anderen Staaten soll unmittelbar bevorstehen. Die Verhandlungen sind angeblich zum Abschluß gelangt.

Rußland und England haben guten Willen, die Befugnisse der internationalen Untersuchungs-

Wir heiraten!

colorchecker CLASSIC

Ein schriller Pfiff der Lokomotive ertönt, und der Zug ist gerade im Begriffe, sich in Bewegung zu setzen, da wird die Coupétür geöffnet, und eine leicht verschleierte, elegant gekleidete Dame steigt ein. Salten traut seinen Augen nicht; er hebt abwehrend die Hand und ruft in strengem Ton: „Das Coupé ist nicht für Frauen, wir wollen allein bleiben! Schaffner, plazieren Sie die Dame anderswo!“ Der Kondukteur macht eine entschuldigende Handbewegung und wirft die Tür zu. Salten springt wütend auf, eilt ans Fenster, winkt und ruft, aber alles ist vergebens, der Zug läßt sich nicht aufhalten. So wirft er sich in seine Ecke und hüllt sich in dicke Rauchwolken, während die junge Dame das leichte Handgepäck ordnet und dann gleichfalls ihren Platz einnimmt. Sie ist verlegen und beleidigt durch die Taktlosigkeit und nimmt sich vor, den albernem, eingebildeten Narren keines

Wortes zu würdigen. Sie sieht rechts, er links aus dem Fenster; beide scheinen mit Interesse die ziemlich öde Gegend zu studieren, an welcher der Zug vorbeifahrt. Nach einer Weile wagt das reizende Geschöpf einen Seitenblick aus seinen Glutaugen. Wunderbarer Zufall, auch er blinzelt durch den Tabaksqualm zu ihr hinüber, und gleichsam, als hätte er sich auf einem unerhörten Verbrechen erfaßt, wirft er mit einem kräftigen Schwung seine große imponierende Gestalt herum.

„Kegel!“ knirscht die Dame durch die Perlschnur, aber erschrocken ob dieser wenig salonfähigen Aeußerung, und um den saux pas zu vertuschen, hilft sie leicht in das feine Watistuch hinein und wiederholt dieses Räuspern in kleinen Zwischenräumen. Unbewußt hat sie damit dem rauhen Patron eine Lehre gegeben. Sie sieht mit stiller Genugtuung, wie sich die breite ihr zugelegte Hüfte ihres Meisegefahren langsam nach links bewegt und sein männlich schönes Profil sich ihr zuwendet. Mit dem Instinkt, was nun kommen wird, und um die Katastrophe zu beschleunigen, weicht sie mit dem Taschentuche, als ob sie der Rauch infam modiere.

„Die Zigarre scheint Sie stark zu belästigen, gnädiges Fräulein?“ sagte Salten, wenn auch etwas verbindlicher, so doch immer noch verstimmt.

„Ich bitte sich keinen Zwang aufzuerlegen und von ihrem Recht weiter den ausgiebigsten Gebrauch zu machen,“ gab sie ironisch lächelnd zurück.